



Riedberg: Jetzt starten die Großprojekte

Riedberg. Der Blick am Riedberg wird sich im kommenden Jahr vollständig ändern, das sagt Werner Hackermeier, Projektleiter des Entwicklungsträgers Hessen Agentur (HA). Denn mit dem Baubeginn für die Stadtbahn, dem Riedbergzentrum und weiteren 200 Wohneinheiten füllt sich das Neubaugebiet langsam.

Gerade durch die Entscheidung über den Beginn des Stadtbahnbaus Ende 2007 und die Inbetriebnahme zwei Jahre später erhofft sich die HA einen Schub. Nach der monatelangen Diskussion über die Umplanungen wissen die Bewohner nun endlich, was auf sie zukommt.

Hackermeier ist auch optimistisch, dass der Zeitrahmen eingehalten wird, die Bebauung 2017/2018 abzuschließen. Zurzeit würden Verhandlungen für den Bau von weiteren 100 Wohnungen laufen. In den kommenden zwei bis drei Jahren sollen 600 Wohneinheiten verwirklicht werden. "Damit sind wir dann auf einem guten Weg."

Als einen Glücksfall bezeichnet HA-Sprecher Fritz Brakhage, dass am Riedberg "sehr engagierte Leute bereits wohnen". Das gesellschaftliche Leben entwickle sich positiv, es bestehe eine sehr enge Sozialbeziehung unter den Bewohnern. Ein gutes Beispiel dafür sei der erstmals organisierte Weihnachtsmarkt auf dem Gelände der Grundschule gewesen. "1000 Besucher sind gekommen", sagt Brakhage, dabei wohnten zurzeit hier erst 2000 Menschen. Ortsvorsteherin Gisela Stamm (CDU) habe das mit Staunen zur Kenntnis genommen und gesagt, dass es so etwas beispielsweise in Kalbach nicht gebe.

Weiter geht es 2007 auch mit den Spielplätzen. In Kürze werde die Anlage im Bonifatiuspark eröffnet. So bald das Wetter gut wird, können die Kinder dort künftig spielen.

Worauf die Bewohner allerdings noch warten müssen, sind Sportplätze. "Sie werden kommen", verspricht der Projektleiter. Ganz im Norden des Gebietes seien dafür Flächen vorgesehen, aber momentan stehe das hinten an. Zumindest gebe es ja mit der Sporthalle an der Grundschule bereits Möglichkeiten zur sportlichen Betätigung. Mehrere Vereine aus den benachbarten Stadtteilen böten hier Training an.

Auch in Sachen Grundstücken gehe es voran. "Über 80 Prozent der Flächen sind mittlerweile im Besitz der HA", sagt Hackermeier. Zurzeit werden mit dem Land Hessen über den Rückkauf von 50 Hektar verhandelt. Das Land hatte in früheren Jahren etliche Äcker aufgekauft, um an Bauland zu kommen. "Das werden wir jetzt wieder kaufen."

2007 wird zudem mit der Erweiterung des Frankfurter Innovationszentrums Biotechnologie (Fiz) begonnen. Das Fiz, das Mitte 2004 eröffnet wurde, bietet Naturwissenschaftlern die Chance, sich als Unternehmer selbstständig zu machen und ihre Forschungsergebnisse zu vermarkten.

Hauptsächlich sind hier Biotechniker im Einsatz. Das Gebäude wird um eine Fläche von 6000 Quadratmetern erweitert. Das Fiz ist auf Initiative der Stadt, des Landes Hessen und der Industrie- und Handelskammer (IHK) Frankfurt entstanden, die auch die Betreibergesellschaft bilden. Durch die unmittelbare Nachbarschaft zum Max-Planck-Institut für Biophysik sind Synergieeffekte möglich. (sö)

(Frankfurter Neue Presse print, den 02. Januar 2007)